



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
NORD

# NATURA 2000

---

## Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-08-N)

### Teil A: Grundlagen

FFH 5705-301 „Duppacher Rücken“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz

Bearbeitung: bnl  
Dipl. Biol. Torsten Weber  
Bahnhofstr. 20  
54587 Birgel



Version: 170314

Koblenz, Juni 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	11
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	12
3	Natura 2000-Fachdaten.....	13
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	14
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	18
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	19
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	20
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke.....	22

## **Anlagen**

1. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
3. Grundlagenkarte
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen – Internetangebot des LUWG
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten – Internetangebot des LUWG
6. Gebietsimpressionen

# 1 Einführung Natura 2000

**Natura 2000** ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

## Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

### A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

### B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 3).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

## Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

### **Gegenstand der Planung**

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

### **Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans**

#### **Der Grundlagenteil**

##### **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

##### **Vogelschutzgebiete (VSG):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

#### **Der Maßnahmenteil**

##### **Erhaltungsmaßnahmen:**

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

##### **Optionale Verbesserungsmaßnahmen:**

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

#### **Umsetzung**

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

**Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:**

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland  
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mäßige bis durchschnittliche Ausprägung</b>
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Beeinträchtigung</b>	<b>gering</b>	<b>mittel</b>	<b>stark</b>

**Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:**

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland  
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Habitatqualität (artspezifische Strukturen)</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mäßige bis durchschnittliche Ausprägung</b>
<b>Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)</b>	<b>gut</b>	<b>mittel</b>	<b>schlecht</b>
<b>Beeinträchtigung</b>	<b>gering</b>	<b>mittel</b>	<b>stark</b>

## 2 Grundlagen

<b>Beschreibung des Gebietes:</b>	<p>Der Duppacher Rücken ist ein bewaldeter Quarzitrücken mit Höhen von 600-650 Meter über NN. Er gehört zu den großen zusammenhängenden Waldgebieten der Hocheifel. Zahlreiche naturnahe Bäche, die im Gebiet entspringen und der Prüm oder Kyll zufließen, haben den Härtling vor allem an seiner Basis in breite Riedel und flache Rücken zertalt.</p> <p>Die am weitesten verbreitete natürliche Vegetation sind der Hainsimsen- und der Waldmeister-Buchenwald, die auf feuchteren Standorten in Hanglage und in den Talmulden von Buchen-Eichenwäldern abgelöst werden. Auf Moorstandorten stockt Birken-Erlen-Sumpfwald, Schwarzerlen-Bruchwald und lokal Moorbirken-Bruchwald im Verbund mit Moorheiden und Zwischenmooren. Die niedrige Moor- und Heidevegetation besteht aus Glockenheide (<i>Erica tetralix</i>), Rauschbeere (<i>Vaccinium uliginosum</i>), Sparriger Binse (<i>Juncus squarrosus</i>), Seggen und Torfmoosen. Kleine Bachtäler werden von Erlen-Eschen-Quellbachwäldern gesäumt. Südöstlich des Ortes Duppach, im Ammelsbüsch, sind außerdem trockene Orchideen-Buchenwälder ausgebildet.</p> <p>Die ungeteilten, vielfältigen und altholzreichen Laubwälder sind störungsarm und damit bedeutender Lebensraum seltener und gefährdeter Fledermaus- und Vogelarten wie Schwarzstorch und Mittelspecht. In den extensiv genutzten Nass- und Feuchtwiesen des Dreisbaches sind die typischen Arten dieses Lebensraumes, der Braunfleck-Perlmutterfalter (<i>Clossiana selenae</i>), Mädesüß-Perlmutterfalter (<i>Brenthis ino</i>), Kleine Ampferfeuerfalter (<i>Lycaena hippothoe</i>) und das Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>) vertreten.</p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5705-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5705-301</a></p>	
<b>Gebietsimpression:</b>	Siehe Anlage 6	
<b>Flächengröße (ha):</b>	1031 ha  3 Teilgebiete	Stand: 22.06.2010 Quelle: <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5705-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5705-301</a>
<b>Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):</b>	<b>Eifelkreis Bitburg-Prüm:</b> 42 % = 433 ha <b>Vulkaneifelkreis:</b> 58 % = 598 ha	Stand: Okt. 2010 Quelle: SGD Nord
<b>Zuständige SGD</b>	Nord	
<b>Biotopbetreuer</b>	<b>Eifelkreis Bitburg-Prüm:</b> Beate Jacob Dipl. Biol. Elke Rosleff-Sörensen <b>Vulkaneifelkreis:</b> Dipl. Ing. agr. Gerd Ostermann	Stand: Oktober 2010 Quelle: LUWG, SGD Nord

<b>Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)</b>	<b>2009:</b> 433 ha = 42 % <b>2010:</b> 598 ha = 58 %	Stand: Oktober 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung
<b>Anteil BRE-Flächen (%/ha)</b>	<b>BRE-Flächen:</b> 3,9 ha = 0,4 %	Stand: 2010 Quelle: LUWG und Führ, Auswertung shape-Dateien Biotopbetreuung / BRE
<b>Anteil VFL-Flächen (PAULA, FUL, FMA %/ha)</b>	<p><b>PAULA:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2007: 6 Fl. Mit 6,67 ha (6,5%)</li> <li>- 2008: 11 Fl. Mit 8,55 ha (8,3%)</li> </ul> <p><b>FUL:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2007: 4 Fl. Mit 1,09 ha (1,1%)</li> <li>- 2008: 0 Fl.</li> </ul> <p><b>FMA:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2007: 3 Fl. Mit 2,46 ha (2,4%)</li> <li>- 2008: 2 Fl. Mit 1,91 ha (1,8%)</li> </ul>	Stand: Oktober 2011 Quelle: LökPlan- Auswertung Shape-Dateien der PAULA-Vertragsnatur-schutzflächen MULEWF
<b>Anteil Ökokontoflächen %/ha</b>	Innerhalb der FFH-Abgrenzung bzw. im Norden etwas über die FFH- Abgrenzung hinausgehend: 2 Flächen mit ca. 96 ha.	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS-Auswertung
<b>Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)</b>	<p><b>Naturpark:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• NTP-072-001 Naturpark Nordeifel, Teilgebiet Landkreis Prüm <ul style="list-style-type: none"> <li>- 835 ha = 81 %</li> </ul> </li> <li>• NTP-072-003 Natur- und Geopark Vulkaneifel <ul style="list-style-type: none"> <li>- 102 ha = 9,9%</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Landschaftsschutzgebiet:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein LSG</li> </ul> <p><b>Naturschutzgebiete:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• NSG-7233-011 „Duppacher Maar“ <ul style="list-style-type: none"> <li>- 69,4 ha = 6,7 %</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Angrenzende Natura 2000 - Gebiete:</b> Nicht direkt angrenzend, aber nahe beieinander gelegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FFH-5804-301 „Schönecker Schweiz“</li> <li>• FFH-5706-303 „Gerolsteiner Kalkeifel“</li> <li>• FFH-5605-306 „Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel“</li> </ul>	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS-Auswertung  Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz, 28.11.1983 (Datum der Rechtsverordnung: 10.11.1983)



<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./)</li> <li>- Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010)</li> <li>- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542)</li> <li>- Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</li> <li>- Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4.</li> </ul> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

<b>Naturräumliche Grundlagen</b>		
<b>Naturräume (%/ha)</b>	276 Kalkeifel 20,7% / 214 ha 276.80 Kyll-Vulkaneifel 276.91 Prümer Kalkmulde 280 Islek und Ösling 1,0% / 11 ha 280.4 südliches Schneifelvorland 281 Westliche Hocheifel 78,2% / 806 ha 281.4 Duppacher Rücken	Stand: Okt. 2010 Quelle: SGD Nord
<b>Geologie</b>	<p>Die beiden nördlichen Teilgebiete des FFH-Gebietes, der eigentliche Duppacher Rücken, ist ein Härtlingsrücken aus unterdevonischem Emsquarzit. Mit dem kreisrunden, 750 m durchmessenden Kessel des Duppacher Maares ragt das quartäre Vulkanfeld der Westeifel bis an den nordöstlichen Rand des Duppacher Rückens.</p> <p>Der überwiegende Teil der Maare entstand im Quartär durch phreatomagmatische Explosionen im Untergrund, bei denen in den Klüften des überwiegend devonischen Deckgesteins versickerndes Wasser auf Magma trifft. Der entstehende Wasserdampf entwickelt einen so hohen Druck, dass es zu einer Explosion kam. Das Deckgebirge wurde zertrümmert und stürzte in den sich bildenden Hohlraum. Lava trat an einigen Stellen aus und bildete, vermischt mit den Trümmerstücken, die Tuff-Abdeckung der Flanken und Maarränder.</p> <p>Das südliche Teilgebiet gehört zur mitteldevonischen Prümer Kalkmulde. Der durch mehrere Bäche zergliederte Rücken besteht aus mitteldevonischen Dolomiten und unterdevonischen Mergeln</p>	Stand: 1995 Quellen: Regionaler Raumordnungsplan Dr. H. Scholz  Büchel, G. (1994): Vulkanologische Karte West- und Hocheifel. Meyer, W. (1986): Geologie der Eifel  LfUG und Faunistisch – ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖA), Planung vernetzter Biotopsysteme, Landkreis Bitburg – Prüm und Daun, 1994

	und reicht vom Ammelsbüsch über den Kuhberg bis zum Stundenberg zwischen Oos und Schwirzheim. Stellenweise markante Dolomittfelsköpfe, -wände und -abbruchkanten.	
<b>Böden</b>	<p>Vorherrschende Bodentypen-Gesellschaften sind im nördlichen Teil steinig-lehmiger Quarzithangschutt, Gehängelehm mit Hanggley bis Podsol-Pseudogley, stellenweise auch Anmoorgley und Moorböden mit Torfanreicherungen;</p> <p>im mittleren Teil Böden auf Sedimentgesteinen, Ranker, Rost-, Braunerde, Ranker – Podsol.</p> <p>Im zur Prümer Kalkmulde gehörigen südlichen Teil herrschen mullartige Rendzinen besonders an den südexponierten Hangflanken vor. Braunerden und Parabraunerden herrschen auf den Dolomitplateaulagen vor.</p> <p><b>Ertragsmesszahlen:</b> meist unter 35, am südlichen Rand bis 45.</p>	<p>Stand 1995</p> <p>Quelle: Regionaler Raumordnungsplan Dr. H. Scholz</p> <p><a href="http://www.umweltatlas.rlp.de">www.umweltatlas.rlp.de</a> <a href="http://mapserver.lgb-rlp.de/php_boden_b_s">http://mapserver.lgb-rlp.de/php_boden_b_s</a></p> <p>LfUG und Faunistisch – ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖA), Planung vernetzter Biotopsysteme, Landkreise Bitburg – Prüm und Daun, 1994</p>
<b>Hydrologie</b>	<p>Geringe bis sehr geringe Grundwassermengen, teilweise unter 100 cbm, in Quarziten, Grauwacken mit Schiefen und Tonschiefern. Zahlreiche Quellaustritte im Bereich des Duppacher Rückens. Im Gebiet kommen auch reine Säuerlinge als Quellen vor (z.B. im Duppacher Maar eine gefasste Mineralquelle).</p> <p>Im Bereich des Kalkgebietes Karsterscheinungen wie temporär trockene Bachläufe wie Oosbach im Bereich Ammelsbüsch und (ausserhalb) Vlierbach (= Verlier-Bach) mit Bachschwinden („Schlucklöcher“).</p> <p>Das Gebiet liegt zwischen den Einzugsbereichen der Prüm und der Kyll, beide (die Prüm über die Sauer) entwässern das Gebiet zur Mosel hin.</p>	<p>Stand: 1995</p> <p>Quellen: Hydrogeologische Übersichtskarte BMW Koblenz; Dr. H. Scholz</p> <p>LfUG und Faunistisch – ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖA), Planung vernetzter Biotopsysteme, Landkreis Bitburg – Prüm und Daun, 1994</p>
<b>Klima</b>	<p>Das Gebiet gehört zum subatlantischen Klimabereich. Typisch für dieses Klima sind relativ milde Winter und kühle Sommer.</p> <p>Am nächstgelegenen Messpunkt Schneifelforsthäus lag die Jahresdurchschnittstemperatur 2009 bei 7,2°C und damit um 0,8°C höher als das langjährige Mittel von 1961 – 1990. Der wärmste Monat war 2010 der August mit 16,2°C, der kälteste der Januar mit -2,8°C.</p> <p>Der Jahresniederschlag betrug 2009 1081 mm, das entspricht 94 % des dreißigjährigen Mittels. Der niederschlagsreichste Monat war der März mit 157 mm. Die Sonnenscheindauer wurde 2009 und 2010 nicht gemessen.</p>	<p>Stand: 2009, 2010</p> <p>Quelle: K.-H. Sülflow, Dendrocopos, Band 36</p>

	<p>Vom Potsdam-Institut für Klimaforschung (PIK) sind die klimatischen Referenzdaten für das FFH-Gebiet „Duppacher Rücken“ für den Zeitraum 1961-1990 ermittelt worden. Danach lagen die mittleren Jahresniederschläge bei 992 mm, die mittlere Jahrestemperatur bei 6,3° C. Die Anzahl der Sommertage lag bei 8,07 und die Anzahl der heißen Tage bei 0,3. Die Anzahl der Frosttage lag bei 120,50 und der Eistage bei 46,73.</p> <p>Im Rahmen eines Projektes zur Erforschung der Folgen des Klimawandels auf die Schutzgebiete ermittelte das PIK zwei Klima-Szenarien für den Zeitraum 2026-2055, nach der die Jahresniederschläge v.a. als Winterniederschläge zunehmen, die Sommer trockener werden, die mittlere Jahrestemperatur deutlich zunimmt, die Anzahl der Sommertage und heißen Tage sich ungefähr verdreifacht bzw. verzehnfacht und die Zahl der Frost- und Eistage sich halbieren bzw. um zwei Drittel verringern wird (s. Anhang 7).</p>	<p><a href="http://www.pik-potsdam.de/~wrobel/sg-klima-3/landk/popups/l3/sg_d_t3_3781.html">http://www.pik-potsdam.de/~wrobel/sg-klima-3/landk/popups/l3/sg_d_t3_3781.html</a></p>
<p><b>Potenzielle natürliche Vegetation</b></p>	<p>Im gesamten FFH-Gebiet kommen folgende hpnV-Typen vor (bezogen auf FFH-Gebietsfläche):</p> <p><b>BA Hainsimsen-Buchenwald:</b>  158 ha = 15,3 %  BAb - reiche Ausprägung:  95 ha = 9,2 %  BAh - Hochlagen:  277 ha = 26,9 %  BAbh - reiche Ausprägung, Hochlagen:  18 ha = 1,8 %  BAi - sehr frische Variante:  68 ha = 6,6 %  BAih - sehr frische Variante, Hochlagen:  44,5 ha = 4,3 %  <b>Summe BA: 660,5 ha = 64,1 %</b></p> <p><b>BC Perlgras-Buchenwald:</b>  52 ha = 5 %  BCa - arme Ausprägung:  9 ha = 0,9 %  BCi - sehr frische Variante:  41,5 ha = 4,0 %  <b>Summe BC: 102,5 ha = 9,9 %</b></p> <p><b>BD: Waldgersten-Buchenwald:</b>  78 ha = 7,6 %  BDi - sehr frische Ausprägung:  7 ha = 0,7 %  <b>Summe BD: 85 ha = 8,2%</b></p> <p><b>BE: Orchideen-Buchenwald:</b>  36,5 ha = 3,5 %  <b>Summe BE: 36,5 ha = 3,5 %</b></p>	<p>Stand: 2010  Quelle:  LUWG, RLP Web-MapService HpnV</p>

	<p><b>EC: Buchen-Eichenwald:</b>  1 ha = 0,1%  ECu - feuchte Variante:  22 ha = 2,1 %  <b>Summe EC: 23 ha = 2,2 %</b></p> <p><b>HA: Stieleichen-Hainbuchenwald:</b>  0  HAu - feuchte Ausprägung:  18 ha = 1,8 %  <b>Summe HA: 18 ha = 1,8 %</b></p> <p><b>SB: Quelle und Quellwald:</b>  23,5 ha = 2,3 %  <b>Summe SB: 23,5 ha = 2,3 %</b></p>	
	<p><b>SC: Erlen- und Eschen- Sumpfwald (quellig)</b>  SCan - arme und nasse Variante:  28,5 ha = 2,8 %  <b>Summe SB: 28,5 ha = 2,8 %</b></p> <p>Die Potenzielle Natürliche Vegetation des FFH-Gebiets „Duppacher Rücken“ wird erwartungsgemäß zu rund 90 Prozent von verschiedenen Buchenwäldern eingenommen, wobei die basenarmen mit 64 % Flächenanteil auf den nördlichen beiden Teilgebieten gegenüber den basenreichen Varianten im Süden überwiegen.</p> <p>Die Orchideen- und Waldgersten-Buchenwälder kommen ausschließlich im südlichen Teilgebiet in der Prümer Kalkmulde entlang der südexponierten Hangflanken vor.</p> <p>Perlgras-Buchenwald findet dort ebenfalls geeignete Standortbedingungen, gering auch am Südostrand des mittleren Teilgebietes im Waldbereich „Achelther“ SW Duppach.</p> <p>Die bodensauren Buchen-Eichenwälder haben ihren Verbreitungsschwerpunkt auf dem Duppacher Rücken hauptsächlich im südwestlichen Teil des nördlichen Teilgebietes zwischen Prümer Kopf und Hohlscheid.</p> <p>Kleinflächige Bestände (1,7% der Fläche) Hainbuchenwälder feuchter Ausprägungen sind potenziell in den Auen von Drees- und Oosbach zu erwarten auf frischen bzw. wechselfeuchten Standorten in Gewässernähe.</p> <p>Die potentiellen Vorkommen der Quellwälder und Erlen- und Eschen- Sumpfwälder sind mit rund 5 % relativ gut vertreten und spiegeln das dichte Gewässernetz und die ausgedehnten Quellhorizonte besonders in den beiden nördlichen Teilgebieten wider.</p>	

<b>Nutzungen</b>		
<p><b>Historische Nutzung</b></p>	<p>Der Holzkohlenbedarf, insbesondere für die Eisenindustrie in der Eifel vom 15. bis Mitte des 19. Jahrhunderts, sowie die Schifferwirtschaft (Wald-Feldwechselwirtschaft) auf den armen Böden oder in ungünstigen vor allem hängigen Lagen, führten zu einer weitgehenden Entwaldung und Verödung der Landschaft. Die sich entwickelnden Calluna-Heiden oder bei Schafsbeweidung auch Wacholderheiden waren recht unproduktiv, die niedere Bevölkerungsschicht entsprechend arm. An Stelle der Heiden entstanden an einigen Standorten über Ranker Borstgrasrasen über Kalkrendzinen Kalkhalbtrockenrasen.</p> <p>Nach Aufgabe der Eisenverhüttung in der Eifel im 19. Jahrhundert und Übernahme der Verwaltung durch Preußen nach dem Wiener Kongress, wurden ab etwa 1840 verstärkt Aufforstungsmaßnahmen zunächst mit Kiefern, später mit Fichten („Preußenbaum“) durchgeführt. Damit einhergehende Entwässerungsmaßnahmen führten zum weitgehenden Verlust von Moorstandorten mit ihren Moorheiden und Moorwäldern. Noch heute ist der Großteil des Duppacher Rückens von Nadelholzforst geprägt.</p> <p>Im Bereich des Dolomitrückens vom Ammelsbüsch bis zum Stundenberg herrschen dagegen alte Buchenwälder vor.</p> <p>Kleinflächige Relikte o.g. Lebensraumtypen wie Borstgrasrasen finden sich heute als schützenswerte Biotope im Planungsraum und den umliegenden Schutzgebieten.</p>	<p>Stand: 2003 Quelle: GLASER, F.F., HAUKE, U.: Historisch alte Waldstandorte und Hutewälder in Deutschland - Ergebnisse bundesweiter Auswertungen. Münster (Landwirtschaftsverlag), Angewandte Landschaftsökologie, Heft 61.</p> <p>GLASER, F.F., HAUKE, U. Historisch alte Waldstandorte in Deutschland Blatt – CC 6302, Trier, 1:200.000</p> <p>LfUG und Faunistisch – ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖA), Planung vernetzter Biotopsysteme, Landkreis Bitburg – Prüm und Daun, 1994</p>
<p><b>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</b></p>	<p>Dargestellt werden Summenparameter.</p> <p>Anthropogene Infrastruktur: 22,9 ha = 2,2 % Ackerland: 36,5 ha = 3,5 % Grünland: 78,8 ha = 7,6 %     Davon Brach: 0,03 ha = 0,0 % Wald, ges.: 888,7 ha = 86,2 %     Davon Laubwald: 192,5 ha = 18,7 %         Nadelwald: 174,8 ha = 17,0 %         Mischwald: 521,4 ha = 50,6 % Gewässer: 3,5 ha = 0,3 %</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: LUWG, Dr. W. Berberich</p>
<p><b>Weitere aktuelle Nutzungen</b></p>	<p><b>Rohstoffgewinnung:</b> Rohstoffe, insbesondere Lava und Basalt werden nicht mehr abgebaut (ein kleiner ehemaliger Basaltsteinbruch südlich Duppacher Maar). Kleine ehemalige wiederbewaldete Kalksteinabgrabungen im Südosten des Ammelsbüsch.</p> <p><b>Fischerei:</b> Angelgewässer sind der Oosbach beim Ammelsbüsch sowie einige Fischteichanlagen entlang des Dreisbaches und seiner Seitenbäche</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: Biotopbetreuung</p>

	<p>NW des Duppacher Maares.</p> <p><b>Jagd:</b> Aufgrund der starken Rotwildbestände jagdlich hochinteressante Waldbereiche (Kerngebiet am Duppacher Rücken); analog den Gemarkungsgrenzen entsprechend viele Jagdbezirke sowie staats-eigene Jagd.</p> <p><b>Tourismus:</b> Kaum Frequentierung der ausgedehnten Waldgebiete durch Touristen; lediglich im Bereich des Duppacher Maares mittelstarke Frequentierung durch Touristen und v.a. einheimischer Bevölkerung insbesondere im Bereich der Mineralquelle „Duppacher Drees“ (Abfüllen von Mineralwasser zum Hausgebrauch); dort auch infrastrukturelle Einrichtungen wie Quellpavillon, Schautafeln zur Geologie und Abschnitt des Themen-Wanderweges „Geo-Rundweg Maare und Vulkane“.</p> <p><b>Wassergewinnung:</b> Einzelne Brunnenstuben am Hohlscheid bei Kleinlangefeld sowie am Prümer Kopf und im Ammelsbüsch; Mineralquelle im Duppacher Maar.</p>	<p><a href="http://www.vulkaneifel-european-geopark.de/twg/pdfs/wasser-flyer-d.pdf">http://www.vulkaneifel-european-geopark.de/twg/pdfs/wasser-flyer-d.pdf</a></p>
--	---	--

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
<p><b>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet</b></p> <p><b>Grünland- Ackerverhältnis</b></p>	<p>Der Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche am Gesamtgebiet: 11,2 % = 115,2 ha</p> <p>Die genutzte LW-Fläche beträgt ca.: 107,6 ha von 115,2 ha, entsprechend 93,4 %.</p>	<p>Stand: 2011</p> <p>Quelle: Landwirtschaftskammer, Trier</p>
<p><b>Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet</b></p>	<p><b>Innerhalb der FFH-Abgrenzung</b> sind keine landwirtschaftlichen Betriebe angesiedelt.</p> <p><b>Im 500 m Puffer</b> rund um das Untersuchungsgebiet befinden sich 13 landwirtschaftliche Betriebe. Einer nördlich Oos, 4 bei Duppach, 2 nordöstlich Schwirzheim und 6 bei Kleinlangefeld. Meist handelt es sich um Milch erzeugende und / oder Veredelungsbetriebe (Bullenmast).</p> <p><b>Biogasanlagen</b> kommen innerhalb eines 1 km Abstandes von den FFH-Grenzen keine vor.</p> <p><b>Ackerzahlen &gt; 45:</b> Nur kleinere Flächenanteile (ca. 5 %) innerhalb der ausgewiesenen Vorbehaltsflächen weisen Bodengüten dieser Größenordnung auf.</p>	<p>Stand: 2011</p> <p>Quelle: Landwirtschaftskammer, Trier</p>

	<p><b>Ackerzahlen von 30 bis 45:</b> Der größte Teil der Vorbehaltsflächen (ca. 85 %) weist diese Größenordnung auf. Weitere Flächen mit diesen Bodenwerten, insbesondere im Umfeld des Duppacher Maares, wurden nicht als Vorbehaltsflächen ausgewiesen.</p> <p><b>Ackerzahlen &lt; 30:</b> Ca. 10 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen innerhalb des Gebietes weisen diese Werte auf und wurden nicht als Vorbehaltsfläche ausgewiesen.</p>	
<b>Ländliche Bodenordnungsverfahren</b>	derzeit nicht anhängig.	Stand: 2012 Quelle: DLR Eifel, DLR Mosel
<b>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</b>	<p><b>Vorrangflächen:</b> Innerhalb der FFH-Abgrenzung sind keine Vorrangflächen ausgewiesen.</p> <p><b>Vorbehaltsflächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im südlichen Teilgebiet zwischen Oos und Schwirzheim sind größere Vorbehaltsflächen ausgewiesen.</li> <li>- Im mittleren Teilgebiet gibt es an der Südostgrenze des Teilgebietes zwei kleinere Vorbehaltsflächen</li> <li>- Im nördlichen Teilgebiet sind im Bereich des Duppacher Maares kleinere Vorbehaltsflächen ausgewiesen.</li> </ul>	Stand: Angabe fehlt. Quelle: LWK, FFH-Vulkaneifel_Vorrang-und_Vorbehalt4.pdf;

<b>2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b> (forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage, Stand 2011)		
<b>Waldbesitzarten, Forstamtsgrenzen</b>	Kommunalwald: 299,0 ha = 33 % Staatswald: 199,3 ha = 22 % Privatwald: 407,7 ha = 45 % (Zahlen oberhalb bezogen auf Gesamtwald) Gesamtwald: 906 ha = 88 % FFH-Gebiet: 1031 ha = 100 %	Quelle: Landesforsten
<b>Forstamt Name und Nummer/ Ansprechpartner</b>	Forstamt 16 Gerolstein <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leiter: Wolfgang Witzel</li> <li>- Anteil Waldfläche: 58 %</li> </ul> Forstamt 34 Prüm <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leiter: Peter Wind</li> <li>- Anteil Waldfläche: 42 %</li> </ul>	Quelle: Landesforsten, Adresse siehe Kontaktdatenentabelle
<b>Waldentwicklungsziele</b>	Die Anlage „Forstfachlicher Beitrag zum Bewirtschaftungsplan“ enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige	

	Waldbewirtschaftung, soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.	
--	--	--

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)							
Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code <sup>1</sup>	LRT-Name	ha <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ S <sup>4</sup>	EZ A <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	3150 <sup>7</sup>	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	-				
	3260 <sup>7</sup>	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	-				
	4010 <sup>8</sup>	Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit Erica tetralix	0,1	C	C	B	C
	6210 <sup>7</sup>	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia), (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)	-				
	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	1,50	B:0,72 C:0,78	C: 1,5	B:1,24 C: 0,26	B: 0,72 C: 0,78
	6410 <sup>7</sup>	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	-				
	6430 <sup>8</sup>	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0,44				
	6510 <sup>7</sup>	Magere Flachland Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	-				



	<b>7140</b>	Übergangs- und Schwingrasenmoore	0,02	B	B	C	B
	<b>8210<sup>8</sup></b>	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,52				
	<b>9110<sup>8</sup></b>	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	210,6				
	<b>9130<sup>8</sup></b>	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	116,2				
	<b>9150</b>	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalathero-Fagion)	0,42	B	C	A	A
	<b>9180<sup>8</sup></b>	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	5,41				
	<b>91D0<sup>7</sup></b>	Moorwälder	-				
	<b>91E0</b>	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>Alno padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i> )	0,66	B	A	B	B

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung)

<sup>2</sup> Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung)

<sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung)

<sup>4</sup> Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

<sup>5</sup> Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

<sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

\*Erhaltungszustand A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht

<sup>7</sup> LRT nicht oder in nicht kartierwürdiger Form vorhanden

<sup>8</sup> LRT- Erhaltungszustand sollte nicht bewertet werden

### 3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/ Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet
<b>3150</b> <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3150">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3150</a>	<b>Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions</b>  Dieser Lebensraumtyp konnte nicht nachgewiesen werden. Nur Fischteiche vorhanden (am Dreesbach und Seitenbächen).
<b>3260</b> <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260</a>	<b>Fließgewässer mit flutender Wasserpflanzenvegetation</b>  Dieser Lebensraumtyp konnte nicht nachgewiesen werden.

<p><b>4010</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=4010">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=4010</a></p>	<p><b>Feuchte Heiden</b></p> <p>Nur ein Moorheidenrelikt nordöstlich Prümer Kopf konnte im Rahmen der Managementplanung neu erfasst werden.</p> <p>Der Erhaltungszustand liegt in der Wertstufe C aufgrund fortgeschrittener Entwässerung und damit einhergehendem Rückgang der Torfmoose, Einwandern von Molinia, Adlerfarn und Fichtenanflug (Gehölzsukzession). Der Bestand ist damit akut gefährdet und in einem schlechten Erhaltungszustand.</p> <p>Ehemals torfmoosreiche Feuchtheide-Reliktbestände sind infolge Entwässerung und damit einhergehender Mineralisierung der Böden nur noch kleinflächig vorhanden und nicht mehr typisch ausgeprägt (Feuchtheidereste W Prümer Kopf und am Hohlscheid SO Kleinlangenfeld); obligate Zusatzcodes für diesen LRT (th, str) können nicht mehr zusammen vergeben werden.</p>
<p><b>6210</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6210">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6210</a></p>	<p><b>Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien</b></p> <p>Dieser Lebensraumtyp konnte <u>innerhalb</u> des FFH-Gebietes nicht nachgewiesen werden.</p> <p>Kalk-Halbtrockenrasen liegen knapp außerhalb FFH südlich Ammelsbüsch (westl. Oos) bzw. an den Hängen des Vlierbachtals bei Schwirzheim; der einzige im Alt-BK 5705-3507 erfasste Kalkmagerrasen wurde vor wenigen Jahren umgepflügt (TORSTEN WEBER, 2008).</p>
<p><b>6230</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6230">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6230</a></p>	<p><b>Artenreiche montane Borstgrasrasen</b></p> <p>Der Lebensraumtyp kommt im Gebiet mit vier Teilflächen im Bereich zwischen Hohlscheid und Prümer Kopf SO Kleinlangenfeld auf insgesamt 1,5 ha vor. Meist sind sie eng verzahnt mit angrenzenden Binsensümpfen und infolge Entwässerung gestörten Feuchtheideresten</p> <p>Dieser Bereich ist auch als ND „Hochmoor auf der Hohlscheid“ ausgewiesen (232.154).</p> <p>Teilflächen sind zu Naturschutzzwecken angekauft worden und werden über die Biotopbetreuung gepflegt. Die Flächen werden teils schafbeweidet (Bentheimer Landschaft) bzw. als Wildäsungsfläche genutzt und auch gemäht. Eine schlecht erreichbare Teilfläche im Wald liegt brach.</p> <p>Die Borstgrasrasen erreichen nur die Gesamtbewertungsstufe B (0,72 ha) bzw. C (0,78 ha). Das Arteninventar ist stellenweise verarmt und die Habitatstruktur ist nur mäßig bis durchschnittlich, denn der Anteil lückiger Rasen ist sehr gering. Hauptbeeinträchtigungen sind das Auftreten von Eutrophierung- und Störzeigern und stellenweise die Verbrachung.</p> <p>Regelmäßige Kennarten sind Borstgras, Dreizahn, Blutwurz und Quendel-Kreuzblümchen, in feuchten Bereichen auch Sparrige Binse und Hirse-Segge. Arnika fehlt dagegen (FFH-Anhang V-Art).</p>
<p><b>6410</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6410">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6410</a></p>	<p><b>Pfeifengraswiesen</b></p> <p>Dieser Lebensraumtyp konnte nicht nachgewiesen werden.</p>

<p><b>6430</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6430">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6430</a></p>	<p><b>Feuchte Hochstaudenfluren</b></p> <p>Dieser LRT befindet sich auf drei gut ausgeprägten Flächen im Auebereich entlang des Oosbaches im Ammelsbüsch mit einer Größe von 0,44 ha.</p>
<p><b>6510</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510</a></p>	<p><b>Magere Flachland-Mähwiesen</b></p> <p>Dieser Lebensraumtyp konnte nicht nachgewiesen werden.</p>
<p><b>7140</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7140">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7140</a></p>	<p><b>Übergangs- und Schwingrasenmoore</b></p> <p>Ein einziger Quellmoorrest (200 m<sup>2</sup>) befindet sich in einer weitgehend entwässerten Pfeifengras-Feuchtheide südwestlich des Prümer Kopfes in isolierter Lage inmitten eines Fichtenforstes. Insgesamt handelt es sich bei diesem Biotopkomplex um ein weitgehend degeneriertes Heidemoor in einem Quellgebiet.</p> <p>Nur der eigentliche Quellmoorrest ist noch in insgesamt guter struktureller Ausprägung (Erhaltungszustand B) mit typischer Zwischenmoorvegetation vorhanden, wenn auch das Arteninventar mit <i>Agrostis canina</i>, einem Dominanzbestand der Schnabelsegge und verschiedenen Torfmoosen nur noch eingeschränkt vorhanden ist. Hauptgefährdungsursache ist der gestörte Wasserhaushalt, der ein Vordringen des Pfeifengrases begünstigt.</p> <p>Gelände hat sich erst wieder entwickelt nach Entfichtungsmaßnahmen Ende der 90er Jahre. Teilweise verlandete Gräben und Torfmoospolster u.a. mit <i>Sphagnum fallax</i> im Hang- / Quellbereich.</p>
<p><b>8210</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8210">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8210</a></p>	<p><b>Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation</b></p> <p>Das Vorkommen von Kalkfelsen konzentriert sich auf das Teilgebiet in der Prümer Kalkmulde, wo im Bereich der Steilhänge von Ammelsbüsch, Kuh- und Stundenberg stellenweise markante Dolomittfelsformationen und – rippen aufragen. Die imposanteste Felsformation liegt an der Südflanke des Ammelsbüsches im Ooser Bachtal.</p> <p>Es handelt sich z.T. um natürlich waldfreie Standorte. Meist werden die Kalkfelsen jedoch von den angrenzenden Buchen- oder Schluchtwäldern beschattet.</p> <p>Die typische Felsspaltvegetation mit Mauerraute, Braunstieligem Streifenfarn, Tüpfelfarn und - an einem Schluchtwaldstandort im Oosbachtal – auch Hirschzunge besiedelt diese schattigen Felsbiotope.</p>
<p><b>9110</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110</a></p>	<p><b>Hainsimsen-Buchenwälder</b></p> <p>Der Waldtyp ist mit 210 ha der dominierende FFH-Lebensraumtyp des FFH-Gebietes. Die Vorkommen beschränken sich auf die beiden nördlichen Teilgebiete im eigentlichen Duppacher Rücken (Duppacher Kammerwald, Prümer Kopf und Hohlscheid) bodensauren Standorten über Quarzit. Sein Flächenanteil am FFH-Gebiet liegt damit bei etwa 20%.</p> <p>Der Hainsimsen-Buchenwald ist der dominierende Waldtyp der potenziellen natürlichen Vegetation. Daher ist das Potenzial innerhalb des FFH-Gebietes sehr groß.</p> <p>Die Möglichkeiten zur Wiederherstellung der Hainsimsen-Buchenwälder sind ebenfalls sehr groß, indem Nadelholzforsten sukzessive umgewandelt</p>

	<p>werden können.</p> <p>Kennzeichnende Arten der Krautschicht sind Weiße Hainsimse, Draht-Schmiele, Sauerklee Wiesenwachtelweizen, Blaubeere und Quirlblättriges Salomonssiegel.</p>
<p><b>9130</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9130">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9130</a></p>	<p><b>Waldmeister-Buchenwälder</b></p> <p>Der Waldtyp ist mit 116 ha der zweithäufigste FFH-Lebensraumtyp des FFH-Gebietes (Flächenanteil ca. 11 %).</p> <p>Die Verbreitung ist beschränkt auf das Teilgebiet in der Prümer Kalkmulde, wo nahezu der gesamte Bereich der Plateau- und Hanglagen von Ammelsbüsch, Kuh- und Stundenberg von einem zusammenhängenden Kalk-Buchenwald eingenommen werden. Nur stellenweise sind Nadelholzbestände eingestreut.</p> <p>Der Perlgras- und Waldmeister-Buchenwald ist im Bereich der Prümer Kalkmulde der dominante Waldtyp der potenziellen natürlichen Vegetation. Daher ist das Potenzial innerhalb des FFH-Gebietes auf den bisher nicht mit Buchenwald bestockten Standorten groß.</p> <p>Die Möglichkeiten zur Wiederherstellung sind ebenfalls groß, da zahlreiche nachwachsende Jungbestände abgängige Altbestände ersetzen können und Nadelholzbestände sukzessive in Buchenwälder umgewandelt werden können.</p> <p>Kennzeichnende Arten der Krautschicht sind Einblütiges Perlgras, Waldmeister, Sanikel, Wald-Veilchen, Rivins-Veilchen, Goldnessel, Quirlblättrige Weißwurz, Buschwindröschen, Einbeere; Hohe Schlüsselblume und stellenweise auch Orchideen wie Manns-Knabenkraut, Vogelnestwurz und Grünliche Waldhyazinthe. Bemerkenswert ist ein Vorkommen des Märzenbechers im Ammelsbüsch.</p>
<p><b>9150</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9150">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9150</a></p>	<p><b>Orchideen-Kalkbuchenwald</b></p> <p>Ein typischer Orchideen-Kalkbuchenwald stockt an der Südflanke des Kuhberges bei Oos mit einer Größe von nur 0,42 ha. Kennzeichnend ist vor allem das frequente Auftreten von Orchideen in der Krautschicht: Weißes Waldvögelein, Müllers Stendelwurz, Großes Zweiblatt, Manns-Knabenkraut, Vogelnestwurz und Grünliche Waldhyazinthe. In der Krautschicht finden sich weitere Indikatorarten wie Bergsegge.</p> <p>Das Potenzial des Lebensraumtyps im Gebiet ist begrenzt, da die trockenwarmen und kalkhaltigen Standortbedingungen selten sind. Meist existieren Übergangsbestände zu den Kalkbuchenwäldern mittlerer Standorte.</p> <p>Weitere Bestände des Orchideen-Kalkbuchenwaldes stocken nicht weit entfernt an den Hängen des oberen Vlierbachtales N Büdesheim außerhalb des FFH-Gebietes.</p>
<p><b>9180</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9180">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9180</a></p>	<p><b>Schlucht- und Hangmischwälder</b></p> <p>Die Verbreitung der Schlucht- und Hangmischwälder ist im FFH-Gebiet beschränkt auf das Teilgebiet in der Prümer Kalkmulde. Dort stockt an den Hangflanken beidseits des Oosbaches im Komplex mit Kalkfelsen ein struktureicher Schluchtwald. Ein weiterer Schluchtwald nimmt die südliche Hangflanke des Stundenberges ein.</p> <p>Insgesamt beschränkt sich das Vorkommen auf Sonderstandorte mit einer Fläche von 5,41 ha. Z. T. hoher Totholzanteil infolge reduzierter oder eingestellter forstlicher Nutzung. Kennzeichnende Baumarten sind Esche, Bergahorn, Winterlinde, Rotbuche und selten Sommerlinde und Bergulme. Bemerkenswert ist ein Vorkommen des Märzenbechers am Oosbach im</p>

	Ammelsbüsch.
<b>91D0*</b>  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91D0">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91D0</a>	<b>Moorwälder</b>  Dieser Lebensraumtyp konnte nicht nachgewiesen werden.
<b>91E0*</b>  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0</a>	<b>Auenwälder</b>  Ein typischer Auenwald stockt eng verzahnt mit angrenzendem Schluchtwald auf der Talsohle des Oosbaches westlich des Sonnenhofes mit einer Größe von nur 0,66 ha.  Insgesamt ist der Erhaltungszustand diese relativ kleinflächigen aber reich strukturierten Auwaldbestandes gut (Bewertung B). Bemerkenswert ist die nur temporäre Wasserführung des Oosbaches (Bachschwinde im Karstgebiet).  Prägende Baumarten sind neben Schwarzerle Bergahorn, Esche und Traubenkirsche, stellenweise auch Hybridpappeln. Die staudenreiche Krautschicht bilden u.a. Angelika, Kohlkratzdistel, Mädesüß, Pestwurz, Wolfs-Eisenhut und stellenweise Bärlauch.  Das weitere Potenzial für den LRT ist im Hinblick auf die Flächenangaben der hpnV-Kartierung groß – v.a. in den zahlreichen kleinen Bachauen und Quellbächen des Gebietes.

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet
<b>Bechsteinfledermaus</b> <sup>1.1</sup> ( <i>Myotis bechsteini</i> )  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1323">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1323</a>	<b>RL: 2</b> <b>SDB<sup>4</sup> :</b> Status: b Pop.Gr.: 51 - 100 EHZ: B <b>Aktuell:</b> wie SDB	Kastenzolonie im Duppacher Kammerwald.  Im Sommer lebt die Bechsteinfledermaus vorzugsweise in feuchten, alten, strukturreichen Laub- und Mischwäldern, wie sie im FFH-Gebiet großflächig vorhanden sind. Eine Kolonie, wie sie 2009 nachgewiesen wurde, benötigt zusammenhängende Waldkomplexe in einer Mindestgröße von 250 - 300 ha als Jagdhabitat, beispielsweise entlang von Waldbächen.  Auch in der weiteren Umgebung, in den FFH-Gebieten Wälder bei Kyllburg, Gerolsteiner Kalkeifel und Kyllberg und Steinborner Wald kommt die Art vor. Das nächste größere Vorkommen befindet sich in den Mühlsteinhöhlen bei Birresborn.  Wegen ihrer ausgeprägten Standorttreue ist die Bechsteinfledermaus durch Veränderungen ihres Lebensraums, unter anderem durch waldbauliche Maßnahmen, besonders gefährdet. Die Verfügbarkeit struktur- und nahrungsreicher Biotope mit einem großen Angebot an Baumhöhlen (Totholz) unterschiedlicher Sonnenexposition sind wesentliche Voraussetzungen, die der Lebensraum der Bechsteinfledermaus erfüllen muss.

<p><b>Großes Mausohr</b> <sup>1,1</sup> <b>(<i>Myotis myotis</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1324">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1324</a></p>	<p><b>RL: 2</b> <b>SDB<sup>4</sup> :</b> Status: u Pop.Gr.: p EHZ: u <b>Aktuell:</b> Status: u</p>	<p>Aktuelle Daten liegen nicht vor.</p> <p>In kleineren Quartieren (Höhlen, Stollen und Baumhöhlen) wie sie im FFH-Gebiet zu finden sind, können überwiegend die separat lebenden Männchen angetroffen werden. Bevorzugte Jagdbiotope sind galerieartig aufgebaute Wälder mit gering entwickelter bis fehlender Strauch- und Krautschicht. Solche Strukturen sind im FFH-Gebiet ausreichend vorhanden. Die Jagdgebiete liegen im Umkreis des Tagesschlafverstecks und können bei großen Kolonien mehr als 15 Kilometer entfernt sein. Ein alter Stollen befindet sich außerhalb westlich vom Ammelsbüsch (s. Biotopkataster).</p>
<p><b>Neu</b></p> <p><b>Luchs (<i>Lynx lynx</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1361">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1361</a></p>	<p>Stand: 2012, Quelle: Luchs-berater H. BECKER</p>	<p>Bisher ein bestätigter genetischer Nachweis seit 2007 über Luchsvorkommen im Gebiet bei Duppach. Daten müssen weiter verifiziert werden.</p>
<p><b>Hirschkäfer</b> <b>(<i>Lucanus cervus</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1083">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1083</a></p>	<p><b>RL: 2</b> <b>SDB<sup>4</sup> :</b> Status: u Pop.Gr.: u EHZ: u <b>Aktuell:</b> Status: u</p>	<p>Aktuelle Daten liegen nicht vor.</p> <p>Die nächsten Nachweise stammen aus dem Moseltal und der Wittlicher Senke. Nach M. RINK (2006) besitzt die Art einen Schwerpunkt in Wärmetälern. Vorkommen im Gebiet sind unwahrscheinlich.</p>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2011 Quelle: <sup>1,1</sup> ARGE Gessner-Weißhaarthies</p> <p><sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Stand 19.10.2011</p> <p><sup>3</sup> Methodik abgekürzt – Ergebnisse ggf. in zwei bis drei kurzen Sätzen</p> <p><sup>4</sup> Standarddatenblatt Status b = Wochenstube, g = Nahrungsgast, Status u = unbekannt; Pop.Gr. = Populationsgröße: p = vorhanden; EHZ = Erhaltungszustand: B = gut</p>		

### 3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

#### 4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)	§30 Kategorie	§30 Kategorie - Name	ha <sup>2</sup>	Bemerkungen
	1.1	Quellbach	8,43	
	1.1	Mittelgebirgsbach	10,44	
	1.1	Gewässerbegleitender feuchter Saum	0,28	
	1.2	Tümpel	0,01	
	2.1	Pfeifengraswiese	3,33	
	2.1	Übergangs- und Zwischenmoor	0,06	außerhalb
		Dystropher Teich		
	2.1	Kalk- Kleinseggenried	0,01	
	2.2	Bodensaurer Binsensumpf	0,08	außerhalb
	2.2	Bulten- Großseggenried	3,80	1,2 ha außerhalb
		Nass- und Feuchtwiese		
	2.4	Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	0,02	
	2.5	Sicker-, Sumpfquelle	2,10	
		Orchideen-Buchenwald		
	2.6	Enzian- Schillergrasrasen	0,04	
	3.4	Erlen-Bruchwald	2,10	außerhalb
	3.6.2	Birken-Bruchwald	3,06	außerhalb
		Bachbegleitender Erlen-Eschenwald		
	4.1.1	Ahorn-Schluchtwald	11,08	
	4.1.1		2,43	
	4.1.2		0,40	außerhalb, angrenzend
	4.2	Natürlicher Kalkfels	1,30	außerhalb (1x angrenzend)
		Sekundärer Kalkfels		0,45ha außerhalb
	5.1	Sekundärer Silikattfels	0,47	außerhalb
	5.1		0,59	
	5.1		0,02	

<sup>1</sup> lt. Biotopkartieranleitung RLP

<sup>2</sup> Flächengröße §30-Kategorie (Stand: 2010 Quelle: LANIS RLP)

Weitere Wert bestimmende Arten	Artnamen <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. Kartierungen <sup>3</sup>
	<b>Wildkatze</b> ( <i>Felis sylvestris</i> )	RL: 4	Zufallsfund im Rahmen der Biotopkartierung 2010
	<b>Kurzflügelige Beißschrecke</b> ( <i>Metrioptera brachyptera</i> )	RL: 2	Zufallsfund im Rahmen der Biotopkartierung 2010
	<b>Neuntöter</b> ( <i>Lanius collurio</i> )  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V017">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V017</a>	RL: -  <b>VSR-Anh. I</b>  <b>Status:</b> Brutvogel	Brutnachweis im Rahmen der Biotopkartierung 2010. Der Neuntöter ist ein Brutvogel reich strukturierter, offener bis halb offener Landschaften in thermisch günstiger Lage. Dazu gehören z. B. Heckenlandschaften, Trocken- und Magerrasen, frühe Stadien von Sukzessionsflächen, Feldgehölze, Weinberge, Streuobstwiesen, Ödländer, Moore, verwilderte Gärten usw. Die Nester befinden sich meist in bis zum Boden Deckung bietenden Hecken oder Gebüsch.
	<b>Schwarzstorch</b> ( <i>Ciconia nigra</i> )  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V026">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V026</a>	RL: II  <b>VSR-Anh. I</b>  <b>Status:</b> Nahrungsgast; potenzieller Brutvogel	Als typischer Waldbewohner und Indikator für störungsarme, altholzreiche Waldökosysteme findet der Schwarzstorch im Gebiet reichlich geeignete Habitate vor. Auch für die Nahrungssuche ist ein passendes Angebot im Gebiet selbst und im Umfeld vorhanden: fischreiche Fließgewässer, Bruchwälder, Teichgebiete sowie Nass- und Feuchtwiesen. Nach eigener Kenntnis (TORSTEN WEBER) ist der Schwarzstorch aktuell zwar nicht als Brutvogel im Gebiet bekannt, wird aber regelmäßig als Nahrungsgast entlang der Bäche u.a. am Dreis- und Oosbach gesichtet; Nahrungsflüge des Schwarzstorches sind bis in Entfernungen von 15 – 20 km vom Neststandort nachgewiesen. Der nächste bekannte aktuell besetzte Horst liegt nur etwa 800 m ausserhalb des FFH-Gebietes auf dem Duppacher Rücken. Innerhalb des Gebietes existierte bis etwa 2003 ein Brutvorkommen im Duppacher Kammerwald.
	<b>Rotmilan</b> ( <i>Milvus milvus</i> )  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V02">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V02</a>	RL: 3  <b>VSR-Anh. I</b>  <b>Status:</b> Nahrungsgast; poten-	Verantwortungsart Rheinland-Pfalz und Bundesrepublik Deutschland. Regelmäßige Brutzeitbeobachtungen und Nutzung von Offenlandbereichen des FFH-Gebietes als Nahrungshabitat. Wahrscheinlich Brutvogel im



	2	zieller Brutvogel	Randbereich der Wälder wie Ammelsbüsch, Kuhberg, Stundenberg und Duppacher Kammerwald. Zielart für das Management und die Unterschutzstellung für das VSG Vulkaneifel. Verbreiteter Brutvogel im der Region.
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2010/2011 Quelle: Biotopbetreuung, Arge Weißharr, Gessner, Thies) <sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Stand 19.10.2011; MUFV RLP, 2010: Die regionalen Verantwortungsarten von Rheinland-Pfalz), <a href="http://www.artefakt.rlp.de/">http://www.artefakt.rlp.de/</a> <sup>3</sup> Methodik abgekürzt			

## 5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
<b>Vertragsnaturschutz im Gebiet</b>	Siehe LANIS	<b>KV Vulkaneifel:</b> Dipl. Biol. Torsten Weber <b>KV Eifelkreis BIT-PRÜM:</b> Beate Jacob Dipl. Biol. Elke Rosleff-Sörensen	Innerhalb der FFH- Abgrenzung (Schwerpunkt NSG Duppacher Maar) sind folgende Flächen in Vertragsnaturschutzprogrammen:  <b>PAULa:</b> - 2007: 6 Fl. Mit 6,67 ha - 2008: 11 Fl. Mit 8,55 ha  <b>FUL:</b> - 2007: 4 Fl. Mit 1,09 ha - 2008: 0 Fl.  <b>FMA:</b> - 2007: 3 Fl. Mit 2,46 ha - 2008: 2 Fl. Mit 1,91 ha  Weitere Vertragsnaturschutzflächen liegen in der Nähe außerhalb der FFH-Abgrenzung, teilweise grenzen sie direkt an das FFH-Gebiet an. Hauptsächlich handelt es sich um Magerweiden.
<b>BRE- Flächen</b>	Siehe LANIS	<b>KV Vulkaneifel:</b> Dipl. Ing. agr. Gerd Ostermann <b>KV Eifelkreis BIT-PRÜM:</b> Beate Jacob Dipl. Biol. Elke Rosleff-Sörensen	3 Flächen mit 3,9 ha südwestlich Kleinslangfeld werden im Rahmen der Biotopbetreuung bewirtschaftet. Darin ein Borstgrasrasen mit zwei Teilflächen (6230 mit Erhaltungszustand „B“), 0,72 ha. Der Rest ist ohne LRT-Status.

<b>Kompensations- flächen</b>	Siehe LANIS	<b>KV Vulkaneifel:</b> Irmgard Freyn-Oyen Ulrich Buchs <b>KV Eifelkreis BIT-PRÜM:</b> Manfred Nabben Christel Becker	Im nördlichen Teilgebiet des FFH-Gebietes gibt es 2 Kompensationsflächen. Eine kleinere mit ca. 4 ha liegt zentral am südlichen Rand des Teilgebietes. Eine zweite, rel. große Fläche mit 92 ha liegt im Norden dieses Teilgebietes und geht über die FFH-Grenze hinaus. Betroffen sind nur Waldstandorte.
-----------------------------------	----------------	---	--